

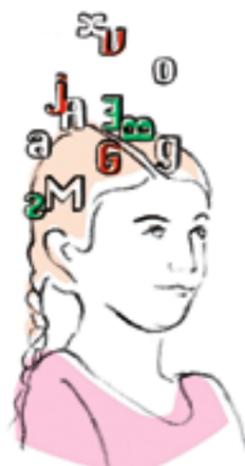
WENN IENS UND IENS *nicht zwie gibt*

Fällt Ihrem Kind das Rechnen, Lesen oder Schreiben schwer? Der Grund dafür kann eine **LEGASTHENIE** oder **DYSKALKULIE** sein. Früherkennung und gezielte Fördermassnahmen versprechen Hilfe.

Text Markus Schmid Illustrationen Sabine Schwyter-Küfer



Wenn ein Kind schlechte Noten oder Angst vor dem Unterricht hat, kann die Ursache eine Legasthenie oder Dyskalkulie sein. Kindern mit einer solchen Lese-, Schreib- oder Rechenstörung kann jedoch geholfen werden. Entscheidend ist, dass Auffälligkeiten frühzeitig erkannt werden.



Hemingway, die alle unter einer solchen Schwäche litten, nicht so erfolgreich gewesen. Es handelt sich um eine Entwicklungsstörung, die Kindern das Lernen schwermacht und ihnen die Zukunft verbauen kann. Gezielte Fördermassnahmen helfen ihnen, in der Schule besser mitzukommen.

Fünf bis fünfzehn Prozent der Schüler leiden unter einer Legasthenie oder Dyskalkulie. Ihre Schwächen haben nichts mit Dummheit oder Faulheit zu tun. Sonst wären Leonardo da Vinci, Albert Einstein, Winston Churchill oder Ernest

Was ist Legasthenie, Dyslexie und Dyskalkulie?

Legasthenie, auch Dyslexie oder Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) genannt, ist eine Lese- und Rechtschreibstörung.

Legastheniker vertauschen Buchstaben, verdrehen Silben und lassen beim Lesen Wörter weg. Ihre Texte sind schwer zu verstehen, weil Wörter falsch geschrieben sind. So wird aus Haus Bas, und statt dein steht dien. Diese Fehler haben nichts damit zu tun, dass die Kinder die Rechtschreibregeln nicht lernen wollen. So wie ein Farbenblinder Grün oder Rot nicht sieht, nehmen Legastheniker Buchstaben und Wörter nicht so wahr, wie sie dastehen. Bei einer Dyskalkulie oder Rechenschwäche haben Kinder nicht Probleme beim Rechnen, weil sie die Logik von Addition und Multiplizieren nicht verstehen. Für sie ist Mathematik wie eine Fremdsprache, deren Zeichen sie nicht entziffern können. Viele vergessen auch das Gelernte immer wieder.

Bei einer Rechtschreibstörung vertauschen die Kinder Buchstaben oder verdrehen Silben.

Welche Folgen haben Lese- und Rechtschreibstörung oder Rechenschwäche?

Kinder mit einer Legasthenie oder Dyskalkulie haben nicht nur Schwierigkeiten, dem Unterricht zu folgen. Oft werden sie als Sonderlinge ausgegrenzt, weil sie stockend lesen oder einfachste Rechenaufgaben nicht lösen können. Probleme mit den Mitschülern und schlechte Noten können zu Mutlosigkeit, Versagensängsten und Depression führen. Häufig sind zudem psychosomatische Beschwerden, wie Bauchweh oder Kopfschmerzen. Auch Verhaltensauffälligkeiten können ein Zeichen sein. Zum Beispiel wenn Kinder zum Klassenkasper, Zappelphilipp oder Träumer werden.



Wie entstehen die Schwächen?

Die Ursachen von Legasthenie und Dyskalkulie sind noch nicht ganz geklärt. Als sicher gilt nur, dass das Gehirn Informationen beim Lesen, Schreiben und Rechnen

langsamer überträgt oder dass für das Verständnis von Buchstaben und Zahlen zuständige Hirnareale nicht voll ausgebildet sind. Da alle anderen Hirnregionen normal arbeiten, hat eine solche «Teilleistungsstörung» nichts mit mangelnder Intelligenz zu tun. Die angeborenen Lernschwierigkeiten werden oft vererbt, weshalb sie in Familien gehäuft auftreten. Allerdings spielt auch die familiäre und soziale Situation beim Heranwachsen eine grosse Rolle.

Was sind Erkennungsmerkmale?

Je früher die Entwicklungsstörungen erkannt werden, desto besser kann man den Kindern helfen. Alarmsignale, wie Schwierigkeiten beim Auswendiglernen, beim Erkennen von Zeichen, eine verzö-

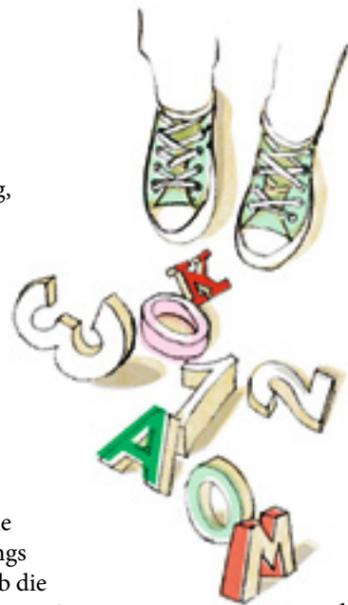
HINWEISE AUF LEGASTHENIE ODER DYSKALKULIE

- Schwierigkeiten, längere Wörter nachzusprechen.
- Abneigung gegen Spiele wie Domino, Memory oder Puzzle.
- Kein Interesse am Erlernen von Buchstaben, Ziffern und Wörtern.
- Das Kind vermeidet bestimmte Aufgabentypen.
- Der praktische Umgang mit Grössen (Geld, Uhrzeit, Längenmasse, Gewichte) gelingt nicht.
- Schwierigkeiten beim Erkennen von Reimen und Silben.
- Eltern oder Geschwister haben Schwierigkeiten mit Lesen und Schreiben.
- Angst vor Klassenarbeiten, psychosomatische Symptome treten auf.
- Das gleiche Wort wird mal richtig, mal falsch geschrieben.
- Einer und Zehner werden häufig vertauscht, Zahlen verdreht.
- Mühsam Eingebühtes ist nach kurzer Zeit wieder vergessen.
- Das Einmaleins wird ohne Verständnis wie ein Gedicht aufgesagt.

Quelle: Verband für Dyslexie

gerte Sprachentwicklung, Störungen der Koordination und Feinmotorik sowie Konzentrationschwächen, sind bereits im Vorschulalter zu erkennen. In der Schule sind Lernschwierigkeiten vor allem beim Schreiben, Lesen oder Rechnen, aber auch Stress und Angst mögliche Hinweise. «Es ist allerdings schwierig zu erkennen, ob die Kinder einfach nur zu wenig Übung im Rechnen, Lesen oder Schreiben haben», sagt die Legasthenie-Expertin Monika Brunsting. Erst wenn ein gezieltes Training keine Besserung bringe, dürfte es sich um eine Legasthenie oder Dyskalkulie handeln.

Was ist bei einem Verdacht zu tun?
Befürchten Eltern bei ihren Kindern eine



Legasthenie oder Dyskalkulie, sollten sie mit der Lehrperson im Kindergarten, den Lehrern oder Schulpsychologen sprechen. Eine professionelle Abklärung führen Schulpsychologen und Psychologen, Kinderpsychiatrische Dienste und Kinderpsychiater sowie Kinderärzte durch. Sie untersuchen, ob die Fertigkeiten im

Lesen, Schreiben oder Rechnen deutlich von den Leistungen abweichen, die aufgrund des Alters und der Intelligenz des Kindes zu erwarten wären.

Was für Therapien gibt es?

Legasthenie und Dyskalkulie können nicht vollständig geheilt werden. Aber

Kinder mit solchen Beeinträchtigungen können mit der richtigen Förderung ihre Leistungen beim Rechnen, Lesen und Schreiben verbessern. Je nach Art der Entwicklungsstörung können Konzentrations- und Entspannungsübungen, Wahrnehmungs- und Blicktraining sowie Lese-, Schreib- und Rechenförderung zusammen mit psychologischer Betreuung helfen. Es gibt immer mehr gute Computerprogramme zum Trainieren für LRS- und Dyskalkulie-Betroffene. Um die richtigen Therapeuten, Förderprogramme oder geeignete Software zu finden, kann man sich vom Dyslexie-Verband oder von einem der Logopäden-Verbände beraten lassen (siehe Infokasten S. 51).

Welche Rechte und Unterstützung hat man mit Legasthenie und Dyskalkulie?

Legasthenie und Dyslexie gelten als Behinderung, für die es nach dem Behindertengleichstellungsgesetz einen Rechts-

anspruch auf Nachteilsausgleich gibt. Mit der Bescheinigung eines Psychologen, Arztes oder Logopäden erhalten Schüler wie Studierende Anpassungen bei den Lernbedingungen. Die Massnahmen werden mit der Schule festgelegt. In der Regel erhalten die Kinder mehr Zeit für die Prüfungen, werden mündlich geprüft, dürfen einen Computer verwenden oder werden in der Rechtschreibung nicht so streng benotet. Gibt es Schwierigkeiten bei der Durchsetzung eines Nachteilsausgleichs, erhalten Eltern rechtliche Unterstützung bei Beratungsstellen wie der Procap, einer Selbsthilfeorganisation für Menschen mit Handicap (www.procap.ch), oder beim Dachverband der Behindertenorganisationen Inclusion Handicap (www.integration-handicap.ch).

Information und Beratung

Verband Dyslexie Schweiz www.vds.ch
Verband Deutschschweizer Logopäden www.logopaedie.ch

Literatur

Ratgeber Legasthenie. Frühzeitig erkennen. Richtig reagieren. Gezielt behandeln, Gerd Schulte-Körne, Nicolai Verlagsges., 11.90 Fr.

Legasthenie und andere Wahrnehmungsstörungen. Wie Eltern und Lehrer Risiken frühzeitig erkennen und helfen können, Mechthild Firnhaber, Fischer TB, 17.90 Fr.

Dyskalkulie. Kindern mit Rechenschwäche wirksam helfen, Hendrik Simon, Klett-Cotta, 20.90 Fr.

Kinder mit Rechenschwäche erfolgreich fördern. Ein Praxishandbuch für Eltern, Lehrer und Therapeuten, Armin Born, Claudia Oehler, Kohlhammer, 27.90 Fr.

Software für Sprach- und Rechenstraining

Karolus: Lernspiel für Grund- und Förderschule, erhältlich über www.amazon.ch

Dybuster: Lernprogramm der ETH Zürich für Rechnen und Schreiben, erhältlich über www.dybuster.com

Elfe und Mathis: Lesespiele bzw. Rechenspiele für 1. bis 4. Schuljahr. Erhältlich über www.testcentrale.ch oder www.amazon.ch

Remo-2: Trainingsprogramm für Lesen und Schreiben ab 8 Jahre, erhältlich über www.testcentrale.ch

Phonit: Sprach- und Schreibübungen für die 1. bis 4. Klasse, erhältlich über www.amazon.ch

WAS KÖNNEN ELTERN TUN?

«Die Kinder emotional unterstützen»

Frau Brunsting, warum setzen Sie sich für Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie ein?

Ich hatte als Kind eine Schulfreundin, die alle für dumm hielten, weil sie nicht richtig schreiben konnte. Sie tat mir leid, aber ich konnte ihr nicht helfen. In meiner Lehrerausbildung hatte ich dann einen Psychologielehrer, der als Erster in der Schweiz über Legasthenie forschte. Erst da verstand ich, welche Probleme meine Freundin damals hatte. Seither lässt mich das Thema nicht mehr los.

Was fasziniert Sie daran?

Wie unterschiedlich die Geschichten der Betroffenen sind und wie sie weiterkommen, wenn sie sich wirklich bemühen. Ich finde es auch spannend zu sehen, wie die Forschung uns immer wieder auf neue Ideen bringt, mit denen wir Kindern und Erwachsenen helfen können.

Was sagen Sie Eltern, wenn ihr Kind eine solche Schwäche hat?

Sie müssen wissen, dass die Beeinträchtigung nie ganz heilbar ist. Allerdings kann man dem Kind helfen, damit ihm das Lernen leichter fällt. Es gibt viele Betroffene, die Strategien entwickelt haben, mit denen sie trotz Dyslexie oder Dyskalkulie in der Schule und im Beruf gut mitkommen. Allerdings braucht die ganze Familie viel Geduld und Durchhaltewillen. Ich empfehle deshalb den Eltern, sich Unterstützung zu holen, wenn möglich in der Schule und ausserhalb.

Wie soll man sich dem Kind gegenüber verhalten?

Eltern sollten mit ihrem Kind offen darüber sprechen und es emotional unterstützen. Wichtig ist zum Beispiel, ausserschulische und schulische Stärken zu fördern, damit das Kind trotz seiner Behinderung ein Selbstbewusstsein entwickelt. Die Eltern müssen das Kind auch immer wieder beharrlich zum Trainieren be-



Monika Brunsting, 63, ist Fachpsychologin für Psychotherapie und Sonderpädagogin. Sie ist Leiterin des Nordostschweizer Instituts für Lernfragen (NIL) und Vorstandsmitglied im Verband Dyslexie Schweiz (VDS).

wegen nach dem Motto: Nie aufgeben – und wenn, dann nur kurz! Nachhilfe allein genügt da nicht, es braucht eine therapeutische Hilfe.

Wie können Eltern den Problemen mit Sprache und Rechnen vorbeugen?

Sprache und Mathematik sollten im Alltag erlebbar sein. Wenn Eltern Geschichten erzählen oder vorlesen, merken Kinder, dass Sprache etwas Tolles ist. Lesen lernt man durch Lesen und Schreiben durch Schreiben. Für die Sprachförderung eignen sich Reime, Wortspiele oder Lieder, als Rechenstraining Zählreihen, einfache Rechenaufgaben oder Spiele. Bewegung und Naturerlebnisse sind grundsätzlich gut, aber ebenso ruhige Momente und gemeinsame Spiele in der Familie. So lernen Kinder, sich zu konzentrieren und still zu sitzen. Eltern, die in sich Ruhe finden, sind gute «Entwicklungshelfer».

Sind Kinder mit Lernstörungen heute besser dran als früher?

Im Gegenteil. Leider sind die Finanzen in den meisten Kantonen so knapp, dass in den letzten Jahren viele gute Hilfestellungen abgebaut wurden. Ausserdem glauben heute viele, dass es keinen Rechtschreibunterricht mehr braucht, weil Computer Korrekturprogramme haben. Aber die nützen nichts, wenn man am Automaten einen Fahrschein lösen will oder die Steuererklärung ausfüllen muss. Rechtschreibung muss meines Erachtens weiterhin ein wichtiges Thema in der Schule sein. Ich würde mir wünschen, dass die Schule diese Aufgabe zur Vorbereitung der Kinder auf das Leben wieder ernster nimmt.

ANZEIGE



Der erste SCHNEE wartet – worauf WARTEN SIE?

4-Bett-Familienzimmer mit Lavabo ab CHF 388.– pro Nacht

inkl. Skipass und Halbpension



Jugendherberge Valbella